

PERSONALIEN

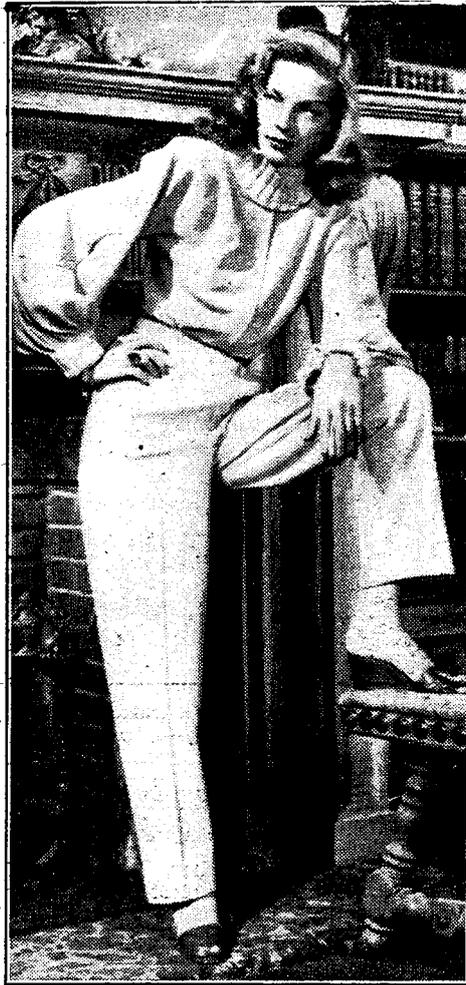
Artur Rubinstein, der amerikanische Pianist, schrieb eine schroffe Kritik zu André Gides Artikel über Chopin. „Es ist eine lange und anmaßende Musikkritik, die offensichtlich von einem enttäuschten und verbitterten Amateur-Pianisten geschrieben wurde, der sich sechzig Jahre lang vergeblich bemühte, die schwierige Klaviatur zu beherrschen.“

Andrej Wyschinski, der sowjetische Außenminister, stellte in Lake Success fest, daß Russen und Amerikaner eines gemeinsam haben: „Es ist bekannt, daß die englische Aussprache oft nicht beherrscht wird. Nicht nur von Russen, sondern auch von Amerikanern.“

Jane Russell, deren deutlich sichtbare wohlproportionierte Formen in dem Film „Die Geächteten“ gegen die amerikanische Moral verstießen, erregte in Paris unangenehmes Aufsehen. Sie betrank sich im Hotel Leicester derartig, daß die übrigen Gäste sich wegen Ruhestörung beschwerten. Die Direktion verwies Jane Russell aus dem Hotel. Verdrossen zog sie sich wieder nach London zurück. Dort singt Jane in Varietés.

Busch Jensen, Dänemarks Justizminister, wurde durch einen Leserbrief an eine Kopenhagener Zeitung als Verkehrssünder entlarvt. Der Leser hatte gesehen, daß der Ministerwagen mit der Nummer „K 654“ über 100 km/st fuhr. Der Minister ließ daraufhin seinem Wagen eine neue Nummer („K 19 747“) geben.

Isaak Johannes Lille, Missionar für jüdisch-christliche Verständigung, wurde im Münchener Zirkus Krone von VVN-Anhängern blutig geschlagen. Die „Vaterländische Union“ unter Karl Feitenhansl hatte zu einer Kundgebung aufgerufen. Der Zirkus war vorzeitig mit Kommunisten, Sozialisten und VVN-Anhängern gefüllt. Es wurde heftig diskutiert. Lille rief die Menge auf, Feitenhansl doch erst anzuhören, und dann zu diskutieren. Man hielt ihn für einen Anhänger der „Vaterländischen Union“ und fiel über ihn her.



Lauren Bacall, Hollywoods junger Star mit tiefer Stimme und verschleiertem Augenaufschlag, wurde von Warner Brothers suspendiert. Lauren weigerte sich, in dem Film „Storm Center“ die Hauptrolle zu spielen, in der sie für 5000 Dollar Wochengage im Badeanzug auftreten sollte.

Ludwig Janda, Spielführer der Fußball-Oberligamannschaft von „München 1860“ wird als erster Deutscher für einen italienischen Proficlub Tore schießen. Er nahm das Angebot von „FC Padua“ über monatlich 800 DM zuzüglich Siegesprämien an. „Ich werde bald, wie alle Spieler des FC Padua, einen eigenen Wagen fahren“, erklärte er vor dem Abflug. Frau Janda und drei Töchter blieben traurig in München zurück.

Dr. Agne Helmstroem, Generalsekretär der Lingiade 1949, stürzte sich in Stockholm vom 40 Meter hohen Katharinenfahrstuhl in die Tiefe. Er trug als Leiter des schwedischen Gymnastik-Verbandes die Verantwortung für ein Defizit von fast zwei Millionen Kronen, das bei der Welt-sport-Ausstellung und der Lingiade, dem Treffen der Turner aus der ganzen Welt, entstanden war. Helmstroem wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. Er überstand als erster lebend den Sturz von dem von Selbstmördern überaus beliebten Katharinenfahrstuhl, starb aber nach wenigen Tagen.

Roberto Rossellini soll als nächste Arbeit einen Film um den heiligen Franz von Assisi drehen. Ingrid Bergman wird Robertos künstlerische Beraterin sein.

Dr. Harald Koch, Wirtschaftsminister in Hessen, kraftvoller Rufer nach Sozialisierung in Westdeutschland, heiratete in Stuttgart. Seine Frau ist die Tochter eines reichen Großkaufmanns.

John McCloy, amerikanischer Hoher Kommissar für Deutschland, beginnt seinen Arbeitstag mit einer halben Stunde Deutschunterricht. Auf einer Pressekonferenz schlug McCloy den deutschen Journalisten vor, künftig deutsch zu sprechen. Es sei freilich noch eine grausame Strafe für die Journalisten, seinem gebrochenen Deutsch zu lauschen, sagte er voraus.

Gerda Hansen, Gattin des dänischen Finanzministers, tippte zum erstenmal im Fußballtoto und angelte einen Hauptgewinn.

Marshall Prentice, bis vor wenigen Tagen Beamter der US-Militärregierung für den nordbadischen Kreis Buchen, wurde offiziell zum Ehrenbürger seiner Kreisstadt ernannt. Bürgermeister und Stadtrat, die Mr. Prentice mit allerlei außerpolitischen Begleitworten die Urkunde überreichten, erlebten, daß ihr bisheriger Chef vor Rührung seine Dankesworte auf später verschob. Der junge Amerikaner, der auch Senator des Buchener Faschingsvereins ist, will in München sein Musikstudium bei Generalmusikdirektor Fritz Rieger in der Philharmonie als „einfacher Bürger unter Deutschen“ vollenden.

Franz Pelzetter, Sudetenflüchtling und Taxichauffeur in Wiesbaden, soll nur 12 Millionen DM erben, und das ist ihm zu wenig. Pelzeters Großonkel Franz Andreas Köhler, der vor über hundert Jahren als Musiker aus dem Sudetenland nach Australien ausgewanderte, hinterließ nach riesigen Goldfunden 140 Millionen englische Pfund, heute ein Wert von 1,4 Milliarden D-Mark. Erst jetzt erfuhren einige über Westdeutschland verstreut lebende Erben von dem in England deponierten Vermögen. Pelzetter glaubte, mit einem Anteil von 150 Millionen D-Mark der reichste Deutsche zu werden. Stammbaumbewaffnete Reporter rechneten Pelzetter vor, daß für ihn nur der 112. Teil der 1,4 Milliarden übrigbleibe, wenn sich alle Erben melden. Bis jetzt haben sich fast hundert Erben noch nicht gemeldet.

